Rhön- und Saalepost 20.11.18

Ziel: Aus der Geschichte lernen

Wie vermittelt man das Leid, das mit dem I. Weltkrieg einherging? Eine Ausstellung wagt den Versuch

Von **MARTINA HARASIM**

BAD NEUSTADT Wie vermittle ich einer Generation, die in Wohlstand und Frieden aufgewachsen ist, das Leid, das mit dem Ersten Weltkrieg einherging? Als sie die Ausstellung zum Ende des Ersten Weltkriegs zusammenstellte, wählte Claudia Scheler, die Leiterin der Stadtbibliothek, einen heimatkundlichen Zugang: Sie zeigt auf, mit welchen Problemen Bad Neustadts Männer, Frauen und Kinder von 1914 bis 1918 zu kämpfen hatten.

Der Erste Weltkrieg war der erste totale und industriell geführte Krieg der Menschheitsgeschichte. Er wurde in Europa, Afrika, im Nahen Osten und Asien geführt. Etwa 17 Millionen Menschen, Zivilisten wie Soldaten, verloren durch ihn ihr Leben.

Namen der Gefallenen

„I. Weltkrieg – Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts in Bad Neustadt" heißt die Ausstellung, die am Freitag eröffnet wurde und bis 7. Dezember in der Stadtbibliothek zu sehen ist.

296 Männer aus dem Bezirksamt Neustadt (Neustadt, Brendlorenzen, Salz, Herschfeld, Mühlbach und Bad Neuhaus) zogen in den Krieg. 47 starben, 226 kamen zurück, sieben wurden vermisst, 16 gerieten in Gefangenschaft. Auf Schautafeln, die mit Unterstützung des Stadtarchivars Thomas Künzl bestückt wurden, sind die Namen der Gefallenen aufgelistet. Ein Ehrenbuch zeigt Namen und Bilder der Soldaten, die den Krieg überlebt haben – Familiennamen, die es auch heute noch gibt.

Ein Quell der Information sind die Zeitungsartikel der Rhön- und Saalepost, die in der Ausstellung zu sehen sind. Sie dokumentieren den anfänglichen überschäumenden Patriotismus, die Kriegsanstrengungen, später die Verlustlisten und die Anordnungen der Behörden. Die Ausgaben von 1914 bis 1924 sind online abrufbar.

Soziale Probleme

Natürlich brachte der Krieg auch soziale Probleme mit sich: Während die Ernährer der Familien an der Front waren, mussten ihre Frauen und Kinder daheim die Höfe alleine bewirtschaften. Das hatte auch zur Folge, dass die Sommer- und Herbstferien verlängert wurden, damit die Kinder daheim mithelfen konnten, die Ernte einzubringen.

Claudia Scheler, Chefin der Stadtbibliothek, hat eine Ausstellung zum Ende des Ersten Weltkriegs konzipiert. Archivar Thomas Künzl steuert Dokumente bei. FOTO: MARTINA HARASIM

Neustadt a. S. Gemeindesiegel:

Brotschein

für die Zeit vom 15. November mit 14. Dezember 1916.

Lebensmittel gab es nur noch auf Marken. FOTO: THOMAS KÜNZL

Die Versorgungslage von Bevölkerung und Soldaten wurde immer schlechter. FOTO: THOMAS KÜNZL

Die Familien der eingezogenen Soldaten erhielten eine minimale finanzielle Unterstützung. Die Versorgungslage der Bevölkerung und der Soldaten wurde immer problematischer. Das belegen Zucker- oder Brotmarken, die auf den Schautafeln zu sehen sind.

Im Umland von Neustadt war die Versorgungslage 1918 laut Ludwig Benkert, Verfasser der Stadtchronik, zwar nicht kritisch, „doch mussten die Verbraucher auf Grund der allgemein beschränkten Zuteilungen den Gürtel erneut spürbar enger schnallen". Beispielsweise lag die wöchentliche Fettzuteilung bei 62 Gramm pro Person. Ein echter Hingucker ist vor diesem Hintergrund das Poster, auf dem die Bevölkerung dazu aufgerufen wird, Obstkerne zur Ölgewinnung zu sammeln.

Neben den Schautafeln hat Claudia Scheler viel Literatur im Angebot: Die Zeit des I. Weltkriegs ist in der Stadtchronik von Ludwig Benkert sehr gut aufgearbeitet. Natürlich gibt es weitere wissenschaftliche Werke, die hilfreich sind, wenn Schüler Referate zum I. Weltkrieg anfertigen sollen.

Nackte Zahlen und Faktenwissen bieten einen wissenschaftlichen Zugang zu der Thematik. Den Fokus hat die Leiterin der Stadtbibliothek aber auf Romane gelegt, die beispielsweise das Schicksal von Kindern im besetzten Polen, von Soldaten an der Front oder in Geschichten gepackte Kriegs-Schicksale zum Thema haben. Sie sollen einen emotionaleren Zugang zum Kriegsgeschehen möglich machen.

Aus der Geschichte lernen

Die kleine Ausstellung in der Stadtbibliothek hat Scheler nicht nur deshalb zusammengestellt, um den Besuchern Geschichte nahezubringen. Sie will angesichts der vielen kriegerischen Konflikte und der damit verbundenen Fluchtbewegungen darauf aufmerksam machen, dass es sich lohnt, für Frieden einzutreten. Denn: Der Mensch vergisst allzu leicht, und zwar auch die Tatsache, dass Konflikte schnell von allein entstehen und sich dramatisch ausweiten können.

Claudia Scheler bietet nach Voranmeldung, ☎ 09771/9106161, Führungen an. Auch Thomas Künzl, ☎ 09771/9106164, gewährt im Stadtarchiv Einsicht in die Dokumente.